

Wolfgang Bauer im TaS

Volk'sblatt (Li)

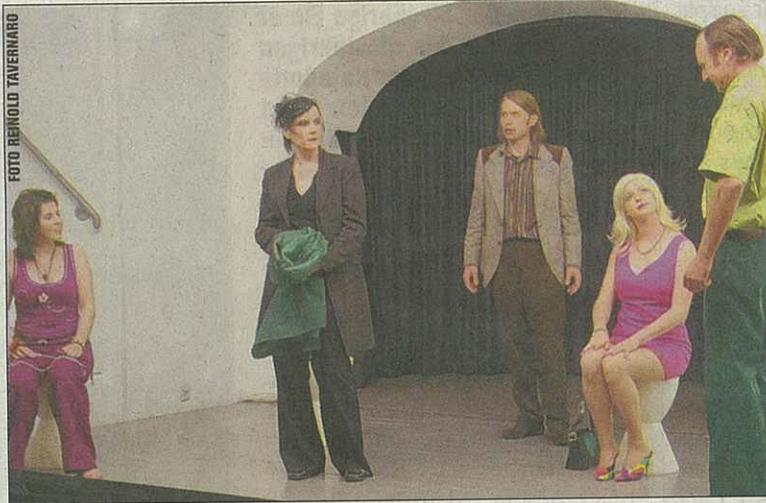
Feldkirch: «Batyscaphe oder die Hölle ist oben»

FELDKIRCH – Das Kellertheater Rheintal gastierte im Theater am Saumarkt mit Wolfgang Bauers Komödie «Batyscaphe oder die Hölle ist oben» und durfte sich über grosses Interesse des Publikums freuen.

• Reinold Tavernaro

Die Theatergruppe wird vom Spielleiter ad hoc zusammengestellt, so eben, wie es das Stück verlangt. Wieder einmal hatte sich Regisseur Wolfgang Schnetzer an ein Stück gewagt, das fürs Erste richtig Neugier weckte, schliesslich hatte der allzu früh verstorbene Wolfgang Bauer in seinen zahlreichen Theaterstücken immer Wesentliches zu vermitteln.

Wolfgang Bauer, am 26. August 2005 verstorben, war ein österreichischer Schriftsteller des Forums Stadtpark und Mitglied der Lord Jim Loge. Schon früh schaffte er mit seinem sehr provokanten Frühwerk «Magic Afternoon» den Durchbruch. Nach dem Studium der Theaterwissenschaften und Romantik, er schloss es nicht ab, wurde er mit der Gründung des Forums Stadtpark zum Vertreter der schrift-



Das Kellertheater Rheintal bot eine sehr erfolgreiche Gesamtleistung.

stellerischen Avantgarde. Seine frühen Stücke zeigen eine unverkennbare Lust zur Provokation und sind von der Rock- und Pop-Szene beeinflusst. Mit 27 Jahren schrieb er das autobiographische Stück «Magic Afternoon» und stellte sich damit in die erste Reihe der österreichischen Gegenwartsdramatik. Er entzog sich immer den Versuchen, sich mit einem literaturbetrieblichen Etikett versehen zu lassen und einer Schriftsteller-Kategorie zugeordnet zu werden. Er schrieb

mehr als zwanzig Theaterstücke, Lyrik und einen Roman sowie ein Hörspiel. Aus seinen Fragen, woher kommen wir, was sind wir, wohin gehen wir, entstand «Batyscaphe oder die Hölle ist oben».

In der Antike begleitete der Fährmann Charon die frisch Verstorbenen über den Jordan. Durch die steigenden Bevölkerungszahlen konnte sein Boot den Andrang nicht mehr bewältigen, schliesslich musste die Leichenexpedition stark reformiert werden. Im 2. Weltkrieg

wurde erstmals ein U-Boot eingesetzt, Der Schweizer Ingenieur Auguste Piccard hatte das Ding erfunden und hatte es Bathyscaphe genannt. Schliesslich funktionierte das Gerät automatisch, die Türen schliessen von selbst, der Fährmann konnte entlassen werden. Plötzlich lässt der Boss der Tauchgesellschaft eine Änderung zu. Ein lebender Reporter erhält die Erlaubnis, live von seiner Reise ins Jenseits zu berichten.

Spielleiter und Regisseur Wolfgang Schnetzer hat sich seine Schauspieler genau ausgesucht, die Rollen schienen ihnen auf den Leib geschrieben zu sein. Bertram Seewald, Bianca Baur, Bruno Gassner, Jasmin Bertschler, Michael Heinzl, Helmut Ritter und Sandra Müller spielten nicht nur ihre Rolle, sie identifizierten sich auch mit ihr. Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg am Premierenabend trug Martin Beck, für die Lichttechnik verantwortlich, bei. Alle Akteure zeigten auf der Bühne eine grossartige Gesamtleistung und stellen sich damit in die Reihe der besonderen Amateurtheatergruppen des Landes.

Weitere Vorstellungen morgen Sa. 21., und Mi., 25. Oktober.